



Neugierig geworden: Debora Diedrichsen und Soner Sahlan schauen Julian Steckel genau auf die Finger.

FOTO: ANDREAS ZOBE

Besuch beim Solisten

Cellist Julian Steckel erklärte Schülern seinen Beruf und sein Instrument

VON THOMAS KLINGEBIEL

■ Bielefeld. Julian Steckel fragt spontan in die Runde: „War jemand von Euch schon mal in der Oetkerhalle?“ Ein Jugendlicher hebt die Hand: „Vor der Oetkerhalle – für ein Familienfoto.“ Im Kleinen Saal sitzt Julian Steckel, Solist des abendlichen Konzerts der Bielefelder Philharmoniker, 23 Zehntklässlern in greifbarer Nähe gegenüber. Zwischen den Knien sein Instrument, ein Cello. „Können Sie auch ‚Smoke on the Water‘ spielen?“ fragt ein Schüler. Das Eis ist gebrochen.

„Rhapsody in School“ heißt die Idee, die zu dieser ungewöhnlichen Begegnung am Freitagmorgen geführt hat. Julian Steckel, international gefragter Cellist, unterstützt wie viele andere prominente Musiker und Sänger dieses von dem Pianisten Lars Vogt initiierte bundesweite Projekt. Seit zwei Spielzeiten kooperiert das Theater Bielefeld mit „Rhapsody in School“. Eigentlich finden die Treffen in Schulen und Klassenräumen statt. Der enge Terminplan des Cellisten, der 2010 den ARD-Musikwettbewerb gewann, legte ausnahmsweise die Oetkerhalle als Treffpunkt nahe. So konnten die Schüler der Stein-

INFO

Rhapsody in School

◆ Das Projekt wurde 2005 auf Initiative des Pianisten Lars Vogt gegründet.
◆ Ziel ist es, Kinder in Schulen und Kindergärten durch direkten Kontakt mit namhaften Künstlern für Musik zu begeistern.
◆ „Der emotionale Erstkontakt mit Musik muss in den

Schulen hergestellt werden“, ist Lars Vogt überzeugt. Von Familien und der Hausmusik könne das immer weniger erwartet werden.
◆ Alle kooperierenden Künstler arbeiten ehrenamtlich. Das Projekt wird aus Spenden finanziert.

www.rhapsody-in-school.de

hager Hauptschule, Partnerschule des Theaters, zuvor noch im Großen Saal hören, wie Steckel mit den Philharmonikern Elgars Cello-Konzert probt.

„Smoke on the Water“? Steckel lacht. „Nächstes Mal, okay? Ich weiß, was das ist, aber ich fürchte, ich bekomme das spontan nicht richtig hin.“ Es gibt genug andere Fragen. Zum Beispiel nach dem Preis seines Cellos („wie ein neuer VW-Golf“), nach seinen nächsten Auftrittsorten („Tschechien, St. Petersburg, Amsterdam“), wie lange er für das Konzert geübt habe („Ich plane immer vier Wochen für die schwierigen Stellen ein“) und ob er noch ein anderes Instrument spielt: „Etwas Klavier, aber ich war als Kind zu faul zum

Üben“, gibt Steckel zu. „Das kann ich nicht mehr aufholen. Heute würde ich es anders machen.“ Der Sohn einer Klavierlehrerin und eines Geigers und Dirigenten, kommt mit seiner ungekünstelten Lockerheit gut an. „Ich habe gedacht, es würde mir gar nicht gefallen, weil ich klassische Musik nicht mag“, sagt Gzim, einer der Schüler, nach dem Treffen. „Aber ich fand es total interessant, auch wie sich das Cello anhört.“

Julian Steckel machen solche Begegnungen Spaß. „Es ist immer anders, weil bei dem Projekt alle Schulformen mitmachen. Aber es geht immer um dasselbe: etwas von der eigenen Musikbegeisterung rüberzubringen.“ Dabei verschweigt der Cel-

list nicht, dass musikalischer Erfolg auf intensivem Üben beruht. Als Jugendlicher spielte er bis zu drei Stunden pro Tag. Mittlerweile reicht ihm eine „um in Form zu bleiben“. Auch das ständige Reisen als Solist sei anstrengend. „Leider bekommt man von den Städten meist nicht viel mehr als Flughafen, Bahnhof und Hotel zu sehen.“ Dann greift Steckel zum Bogen und entlockt seinem Violoncello einige sonore Töne. Sofort steht nicht mehr die Mühe, sondern die Faszination der Musik im Vordergrund.

„Viele Jugendliche kommen nicht ins Konzert, weil sie es nicht kennen, nicht, weil sie es nicht wollen“, ist Steckel überzeugt. „Sie konsumieren viel Musik, aber haben vermutlich nie zuvor so direkt ein Cello gehört.“ Lehrerin Heike Müller bereitet die Schüler unter anderem in einem „Neigungskurs Musik“ auf die Begegnung mit Julian Steckel vor. Sie ist „sehr froh über diese Chance“. Ihre Klasse könne sich so „in lockerem Rahmen“ in den Bereich der klassischen Musik begeben. „Musik, die sie sonst nie hören.“

◆ Julian Steckel ist mit dem Elgar-Cellokonzert noch einmal an diesem Sonntag, 11 Uhr, in der Oetkerhalle zu hören. Karten an der Tageskasse.

NW, 25./26.02.2012